

# Gegen Gottes Gebot

Von abgemeldet

## Kapitel 7: .Lüge

"Bakura, du weißt, dass ich dich liebe...", sagte Malik mit hohler Stimme.

Bakura nickte steif. "Ich weiß."

"Warum tust du mir das dann an? Warum machst du mit mir Schluss?"

"Weil ich dich nicht liebe. Ich hab dich nie geliebt. Wir können nicht länger zusammen sein."

Wie ein Dolch mitten ins Herz. Malik schüttelte ungläubig den Kopf.

"Weißt du, manchmal ... da hab ich schon gespürt, dass da irgendwas in dir ist, das mich nicht so sehr liebt wie ich dich, aber ..." Er stockte kurz, suchte nach den richtigen Worten. "Ich dachte immer, das kommt schon noch, irgendwann, mit der Zeit. Das ist nicht fair."

Bakura starrte einen Fleck an der Mauer an, neben der sie standen.

"Malik, das Leben ist nun mal nicht fair. Ehrlich, ich wünschte, ich könnte dich lieben, dann wäre alles so viel einfacher, ich wünschte, ich könnt's, aber ich kann's einfach nicht, da würde ich mich nur selbst mit belügen."

Malik schüttelte abermals den Kopf, wie mechanisch. "Hast du einen Anderen?"

Bakura überlegte kurz. Schüttelte den Kopf. "Nein."

"Du lügst."

Erwischt.

"Wer?"

Bakura schwieg.

"Ich habe ein Recht darauf, es zu erfahren, Bakura."

Bakura schüttelte den Kopf und drehte sich um. Es war nicht so, als wäre ihm Malik vollkommen egal. Vielleicht konnte er ihm genau deshalb gerade nicht in die Augen sehen.

"Bakura!"

"Sorry. Das ist nicht so einfach. Malik, mach dich nicht unnötig unglücklich, indem du versuchst, es herauszufinden."

Dann ging er. Und ließ Malik buchstäblich im Regen stehen.

"Er hat mit mir Schluss gemacht und ich weiß nicht, wieso!", brach es aus Malik heraus und Ryou überkam augenblicklich ein schlechtes Gewissen, als er Malik so sah.

Er sagte nichts, sondern warf seinem Freund nur einen mitfühlenden Blick zu. "Das tut mir so leid, Malik..."

"Du kannst ja nichts dafür, dass dein Bruder so ein Arschloch ist", murmelte Malik und nahm frustriert einen Schluck von dem heißen Tee, den seine Schwester ihnen beiden

vorhin gemacht hatte.

"Er hat durchscheinen lassen, dass er einen anderen hat. Wenn ich nur wüsste, wer, ich schwörs, ich würd dem Kerl so den Arsch aufreißen!"

Ryou schluckte beklommen und erwiderte: "Ach, Malik, Bakura ist einfach kein Beziehungsmensch, das war doch von vorneherein zum Scheitern verurteilt..."

"Also, nimms mir nicht übel, Ry, aber du hast echt keine Ahnung, wie man jemanden aufbaut."

Ryou ließ den Kopf hängen. "Tut mir leid."

"Weißt du wirklich nicht, wer es sein könnte?", hakte Malik schließlich nach. "Du bist immerhin sein Bruder, es kann doch nicht sein, dass du gar nichts mitbekommen hast."

Ryou rutschte auf seinem Sitzplatz herum.

Konnte es eigentlich eine Situation geben, die noch unangenehmer war als diese?

Wohl kaum. Wenn er doch nur irgendwie das Thema wechseln könnte. Es war aber auch eine Scheißsituation. Er war erleichtert, dass Bakura endlich Schluss gemacht hatte und hatte gleichzeitig ein schlechtes Gewissen wegen Malik. Immerhin ging es dem jetzt beschissen und er musste ihn auch noch anlügen. Nicht auszudenken, wenn der jemals die Wahrheit herausbekam. Immerhin war Malik ihm nie ein schlechter Freund gewesen, im Gegenteil. Was für ein Dilemma.

"Malik, ich hab wirklich keine Ahnung", sagte er resignierend. "Ich werd meistens selbst nicht schlau aus Bakura. Hey, was hältst du davon, wenn wir Singstar spielen, das muntert dich bestimmt auf!"

Malik grinste schief. "Stimmt, deine schiefen Töne bringen einen immer zum Lachen..."

"Bakura, spinnst du, was ist, wenn uns hier jemand sieht!", zischte Ryou panisch und blickte nervös um die Ecke.

Die Pause war bereits zu Ende gewesen, als Bakura Ryou am Handgelenk gepackt und ihn in eine relativ verborgene Ecke des Schulhofes gezogen hatte, um ihn zu küssen.

"Mir doch egal", knurrte er, "hier is eh kein Schwein - außerdem, wo bleibt deine Abenteuerlust?", fügte er verschmitzt hinzu und küsste sich einen Weg von Ryou's Mundwinkel über den Kiefer bis zum Ohr hoch. Ryou hatte ein wenig Mühe ihn wegzudrücken.

"Kura, bei aller Liebe, meine Abenteuerlust hat viel zu viel Schiss, dass wir entdeckt werden, ist dir eigentlich klar, was das bedeuten würde, wenn-"

Ein leises Stöhnen ließ ihn abbrechen. Bakura hatte ihm in den Schritt gefasst.

Einen Moment ließ Ryou sich massieren, mit leicht geröteten Wangen und die Lippen zu einem Spalt geöffnet, ehe er es schaffte, sich vollständig von Bakura loszueisen.

"Bakura, ich mein es ernst, für solche Abenteuerchen bin ich noch nicht bereit. Es ist gerade mal einen Monat her, seit wir ... uns einig über uns sind", fügte er hinzu, da er ein wenig nach den richtigen Worten gesucht hatte. Bakura schnaubte. Im Grunde hatte Ryou ja recht und trotzdem. Jetzt, wo er sich eingestanden hatte, was er von seinem Bruder wollte, war das Verlangen immer schlimmer und das trieb ihn gerade schon so weit, dass er drauf und dran gewesen war, hier und jetzt mit Ryou zu vögeln. Der Ältere verdrehte die Augen. Grinste dann. "Und jetzt willst du mit einer Latte herumlaufen oder wie?"

Ryou blickte sauer drein. "Nein, ich warte, bis sich das gelegt hat und komme einfach später in den Unterricht."

"Wie kann man sich nur so anstellen ..."

"Bakura, ich hab wenig Lust, mich zu wiederholen."

Selbiger zuckte mit den Schultern. "Bitte, wie du willst."

Die Tage und Wochen vergingen, ohne dass man sagen konnte, etwas Besonderes fiel vor. Wenn Ryou am Anfang noch übervorsichtig gewesen war, so legte sich das mit der Zeit und er ließ sich von der Abenteuerlust seines Bruders ... Nein, Liebhabers mitreißen.

Zuhause taten sie es nur, wenn die Eltern nicht da waren. An anderen Orten nur dann, wenn sie weit genug weg waren von Zuhause.

Dass das nicht auf lange Zeit hinweg gut gehen konnte, hätte gewiss absehbar sein müssen.

"Kura, meinst du, das ist eine gute Idee mit den anderen was trinken zu gehen?"

"Ja, bis auf die Tatsache, dass ich was trinke und du nicht, schon."

Ryou verzog skeptisch die Augenbrauen. "Ich weiß ja nicht. Es ist die eine Sache, wenn wir in Clubs zusammen sind, wo uns keiner kennt, aber etwas ganz anderes, wenn wir uns unter unsere Freunde mischen sollen."

"Betrachte es doch als Test", erwiderte Bakura grinsend. "Wenn niemand was bemerkt, brauchen wir in Zukunft nichts mehr zu befürchten."

Ryou schüttelte lächelnd den Kopf. Als ob Bakura jemals etwas befürchtet hätte. Aber wieso nicht? Sie machten sich wahrscheinlich eher verdächtig, wenn sie nicht langsam mal wieder unter ihre Freunde gingen.

Und mittlerweile schleppte Bakura Ryou weitaus lieber mit in die Clubs, in die er ging, als zu wissen, dass er sich irgendwo alleine herumtrieb. Die Zeit, in der sich Ryou durch die Gegend gevögelt hatte, war ihm nur noch zu allgegenwärtig. Und Bakura war ein sehr eifersüchtiger Mensch.

Der Club war stickig und laut. Aber es war vertraut. Alles. Die Musik, die Menschen, mit denen sich Bakura immer umgeben hatte. Alles war wie immer. Fast. Ein paar Unterschiede gab es.

Er und Otogi redeten nicht mehr miteinander, obwohl sie dank ihres gemeinsamen Freundeskreises zwangsläufig miteinander zu tun hatten. Das mit Malik war komisch. Der Ägypter schoss gleichzeitig feindselig-hasserfüllte, wie sehnsuchtsvolle Blicke in Bakuras Richtung ab und er und Ryou versuchten zwanghaft, es so wirken zu lassen, wie immer.

Wortkarg nippte Bakura an seinem Drink. Irgendwie war ihm heute doch nicht so nach Gesellschaft. Es kam ihm alles so geheuchelt vor plötzlich. Etwas kotzte ihn an. Und das ganz gewaltig.

Mit halb zusammengekniffenen Augen beobachtete er die Menge auf der Tanzfläche. Vielleicht sollte er sich ein bisschen ablenken. Ablenken von dem verzweifelten Versuch von Ryou, nicht so zu tun, als sei er ihm vollkommen verfallen und ablenken von Malik, der so aussah, als könne er sich nicht entscheiden, ob er Bakura gnadenlos ignorieren oder ob er nochmal auf ihn zugehen sollte.

Er rollte schließlich mit den Augen, nahm noch einen tiefen Schluck von seinem Drink, stellte selbigen hin und bewegte sich schließlich auf die Tanzfläche.

Mit gemischten Gefühlen sah Ryou Bakura hinterher. Bakura war schon immer ein absoluter Männermagnet in der Szene gewesen und er wusste, wie er sich teilweise

verhalten hatte.

Das war jetzt das erste Mal seit langem, dass sie gemeinsam irgendwo waren. Und das erste Mal, dass sie es als heimliches ... Paar? Konnte man sie so nennen ...? ... waren.

Er presste die Lippen zusammen und versuchte, den weißen Haarschopf in der Menge im Auge zu behalten. Was gar nicht so einfach war - denn im nächsten Moment wurde er von der Seite angesprochen.

"Hey, ich dachte schon, ich treff dich nie ohne deinen Wachhund an."

Ryou verzog schuldbewusst das Gesicht. "Das mit Bakura und dir tut mir leid - ich wollte nicht, dass es so ausartet..."

Mit einem treuherzigen Blick sah er Otogi an, doch der winkte ab. "Ach was, ich bin hart im Nehmen. Es ist nicht so, als hätten Bakura und ich uns das erste Mal geprügelt..."

Ryou legte den Kopf zur Seite und grinste schief. "Na, ich weiß nicht so recht, ob mich das beruhigen soll..."

"Wird sich schon wieder einrenken. Aber du, hör mal, was anderes...", begann der Schwarzhaarige. Ryou sah ihn aufmerksam an. "Können wir vielleicht kurz in den Gang gehen, da ist es weniger laut?"

Ryou nickte und folgte ihm wenige Augenblicke später. Die Tür schlug hinter ihnen zu und die Musik war nur noch gedämpft zu hören.

Otogi schwieg eine ganze Weile und Ryou begann irgendwann nervös mit seinen Haarspitzen zu spielen - er hatte es noch nie leiden können, wenn Menschen offensichtlich etwas sagen wollten und es einfach nicht herausbekamen. Da bekam er immer ein komisches Gefühl in der Magengegend.

Otogi schob die Hände in die Hosentaschen. "Was ist eigentlich aus dem Kerl geworden, den du liebst?"

Ryou war etwas überrascht über diese Frage. Dann beschloss er, dass es klug wäre, nicht den geringsten Verdacht aufkeimen zu lassen und zuckte schließlich mit den Schultern.

"Das hat sich irgendwie erledigt ..."

Otogis Gesicht hellte sich deutlich auf. "Das kommt mir ehrlich gesagt sehr gelegen."

"Wie?"

"Komm schon, Ryou, das kann doch nicht so schwer zu übersehen gewesen sein. Naja. Ich fänds cool, wenn du mein fester Freund sein würdest. Du bist süß, du bist klug, du bist gut im Bett, was will man eigentlich mehr."

Ryou blinzelte einen Moment perplex und versuchte dem frechen Grinsen des anderen standzuhalten.

"Ich ..." Er bemerkte, wie sich Otogis Hände bei dessen Rede verdächtig eng um seine Taille gewunden hatten und behutsam griff er an dessen Handgelenke, um sie wieder von sich wegzuschieben.

"Ich fühle mich wirklich sehr geschmeichelt, aber ich genieße meine Freiheit", sagte er dann dumpf, wobei er Otogi nicht ins Gesicht sehen konnte.

Der schien alles andere als erfreut. "Hey, sachte, was ist denn plötzlich los mit dir? Wir hatten doch eine schöne Zeit und ganz ehrlich, es gibt viele, die sich darum reißen würden, so eine Frage mal von mir zu hören."

Otogi schien zu allem Überfluss noch in seinem Ego verletzt. Was vielleicht auch daran liegen konnte, dass er etwas betrunken war, wie Ryou merkte.

"Otogi", sagte Ryou und er nannte ihn bewusst nicht beim Vornamen, "ich meine es ernst - ich hab dir damals schon gesagt, dass ich jemand anderen mag..."

Ryou zuckte zusammen, als Otogi blitzschnell mit der Faust an ihm vorbei schlug und die Wand traf. Ganz nah kam er ihm dabei.

Ryou hatte die Augen aufgerissen und setzte gerade dazu an, sich zu sammeln und etwas zu erwidern, als eine andere Stimme ihm zuvor kam.

"Du hast ihn doch gehört", knurrte Bakura erbost. "Geh sofort weg von ihm, wenn du nicht willst, dass ich mich vergesse."

Otogi rollte mit den Augen und drehte sich dann langsam um.

"Kura, du fängst wirklich langsam an, zu nerven. Ich habe hier etwas mit Ryou zu klären, das geht dich nichts an."

Er fing sich einen hasserfüllten Blick von Bakura ein und Ryou ahnte, dass die Situation sicherlich gleich eskalieren würde. Hektisch blickte er sich um. Waren hier denn gar keine Securitys?

Als er noch überlegte, wie er die Situation retten konnte, gingen die beiden sich schon an die Gurgel.

Bakura hörte den Schrei seines Bruders gar nicht mehr. Dieser verdammte Scheißkerl war zu weit gegangen. Dass er ihn in seinem damals eher scherzhaft geäußerten Verdacht so nur mehr bestätigte, daran dachte Bakura in diesem Moment nicht.

Er war wütend. Einfach nur wütend. Auf die ganze Situation. Als ob es so leicht werden würde. Da hatten sie sich beide keine Illusionen gemacht. Es war schwer. Als Mann eine Beziehung mit seinem Bruder zu führen.

Wenn man es so betrachtete war es eigentlich keine Beziehung. Es war ... er konnte es nicht benennen. Aber das Wort Beziehung gefiel ihm dafür nicht, erschien ihm nicht als angebracht. Denn als die Brüder, die sie waren, würden sie niemals eine Beziehung miteinander führen können, wie es andere Menschen taten - selbst in einer anderen Stadt, sogar wenn sie bis ans Ende der Welt flüchteten, man würde sie immer als Brüder erkennen, weil sie sich zu ähnlich sahen.

Und jetzt gerade ließ er die gesamte Ohnmacht über diese Situation, die Gereiztheit, die Anspannung, an dem aus, der eigentlich all die Jahre als treuer Freund auf seiner Seite gestanden hatte.

"Fass ihn noch einmal an und ich bring dich um!" Mit diesem Schrei verpasste er Otogi einen Kinnhaken - selbiger hätte dem wahrscheinlich locker ausweichen können, wenn ihn nicht eine Tatsache ins Wanken gebracht hätte.

Otogi hielt inne. Ganz plötzlich, eben noch die Hand zum Gegenschlag erhoben, die Nase blutend, die Unterlippe aufgeplatzt - und Bakura sah nicht besser aus - und sah den Weißhaarigen an. Lange. Mit einem undefinierbaren Blick. Und plötzlich fühlte Bakura sich schuldig.

Otogi schüttelte langsam den Kopf. "Komm endlich mal klar auf dein Leben, Bakura", sagte er schließlich nur tonlos, dann marschierte er leicht wankend an Bakura vorbei und auch an Ryou, welchen er keines Blickes mehr würdigte.

Und Bakura stand da, schwer atmend und mit einem Scheißgefühl, und wusste plötzlich nicht mehr, was er machen sollte.

Ein leises Schluchzen drang an sein Ohr, er hob den Kopf und im selben Moment packte ihn Ryou am Handgelenk und zog ihn hinter sich her, nach draußen an die frische Luft.

Sie entfernten sich ein paar Meter vom Eingang, da ihnen einer der Türsteher seltsame Blicke zuwarf.

Ryous dunkle Augen waren schmerzerfüllt.

"Bakura, du machst alles kaputt, wenn du so weitermachst!", sagte er verzweifelt und fasste seinen großen Bruder leicht bei den Schultern.

Bakura machte sich los und verschränkte die Arme vor der Brust und wandte den Blick leicht ab. Trotz keimte in ihm hoch und böse erwiderte er: "Ich kanns nicht leiden, wenn man dich bedrängt, das mochte ich schon früher nie."

Als wäre das eine Rechtfertigung. Seinen besten Freund zu verprügeln. Nein, schlimmer noch. Seinem besten Freund mit dem Tod zu drohen. Bakura kannte sich ja selbst nicht mehr. Gut, leicht reizbar war er schon früher immer gewesen, aber so etwas ... hätte er sich niemals zu träumen gewagt.

Es war einfach furchtbar, in dieser Situation zu stecken, in der sie gerade steckten, das wurde ihm mit einem Mal mehr bewusst. Man war praktisch alleine. Konnte, durfte sein Verhalten vor anderen nicht erklären.

Wäre Ryou nicht sein kleiner Bruder, dann hätte er ihn offen als das Seinige verkündet, dann hätte niemand von seinen Freunden es gewagt ihm zu nahe zu kommen, das war in ihrer Clique quasi so etwas wie ein Ehrenkodex, eine Richtlinie, die niemals offen festgelegt worden war, aber an die sich trotzdem ausnahmslos alle hielten.

So war es also, wenn man außer demjenigen, der mit einem im Boot saß, niemanden hatte.

Ryou sah ihn an, er wusste, dass er ihn ansah, auch wenn er ihm den Blick abgewandt hatte.

"Kura, du wirst damit leben müssen, dass es immer wieder andere geben wird, die sich vielleicht für mich interessieren, aber um uns nicht zu verraten, wäre es vielleicht wirklich besser, wenn wir wenigstens das ein oder andere mal so ein Spielchen mitspielen."

Nun wurde die Miene Bakuras höhnisch, dann packte er Ryou grob am Kinn und riss ihn nach oben, dass er ihm direkt in die Augen sah.

"Entsinne ich mich falsch oder warst du es nicht, der mich genötigt hat, mit Malik Schluss zu machen?"

Ryou zuckte ertappt zusammen, dann verengte er die Augen. "Malik ist etwas anderes. Mit ihm bin ich befreundet, euch müsste ich dauernd zusammen sehen!"

"Und mit Otogi war ich es nie, oder was?"

Ryou riss sich los. Wusste nichts mehr zu sagen. Schlang die Arme um den Oberkörper und zitterte. Draußen war es doch ziemlich kalt. Ryou fühlte sich sehr verloren mit einem Mal.

"Ich weiß auch nicht", sagte er niedergeschlagen, den Blick zu Boden gerichtet.

"Kura, sag du mir, was wir machen sollen, wie es weitergehen soll. Öffentlich machen geht nicht, aber als Alibi mit einem anderen zusammen sein offenbar auch nicht. Aber es wäre die beste Lösung, auch wenn es mich zerreißt..."

Bakura sagte nichts. Er streckte aus einem Impuls heraus die Hand aus und strich Ryou sanft über die Wange, dieser hob den Blick und sah ihn direkt an.

Sie wussten beide, was das richtige war, was logisch, was vernünftig war.

Aber was war denn Liebe? Eine logische, rational erklärbare und mathematisch belegbare Sache?

Nein. Eben nicht. Und das machte die ganze Sache erst so tragisch.

*Das Leben ist eine Komödie für die, die denken und eine Tragödie für die, die fühlen.*

Ryou hatte die Arme um seinen Nacken geschlungen und sie küssten sich. Verzweifelt, verloren.

Wie es weitergehen sollte? Keine Ahnung. Alles, was sie in diesem Moment hatten, um die Stille der Ratlosigkeit überbrücken zu können, war dieser Kuss.

"Ich find' schon eine Lösung, Ryou, versprochen", murmelte Bakura gegen dessen Lippen, ohne dass er wusste, wo er mit der Suche beginnen sollte.

"Das war also der Grund."

Sie fuhren auseinander, wie von der Tarantel gestochen und wandten gleichzeitig den Blick gehetzt in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war.

Es war Malik. Er sah sie an, beide abwechselnd.

Sie wirkten wie versteinert.

"Ich bin nach draußen gegangen, weil ich ein komisches Gefühl hatte. Otogi sagte, ihr habt euch geprügelt, ich war in Sorge."

Immer noch betretenes Schweigen. Bakura schluckte schwer und seine Kehle fühlte sich an, wie Schleifpapier, während Ryous Atmung durch den beschleunigten Herzschlag flach ging und er Malik mit aufgerissenen Augen anstarrte.

Malik wirkte, als ringe er selbst um Fassung. Als wäre das, was er eben gesehen hatte, absolut unmöglich, als hätten ihm seine Augen einen Streich gespielt.

"Ihr wisst schon, dass das krank ist, oder...?", sagte er langsam und sein Blick ruhte dabei vor allem auf Ryou, welcher unangenehm berührt den Seinen abwandte.

Bakura öffnete den Mund um etwas zu sagen. Schloss ihn dann wieder und kam stattdessen ein paar Schritte auf Malik zu.

Packte ihn bei den Schultern. "Bei allem, was mir heilig ist, Malik, ich weiß, dass du nicht den geringsten Grund hast, irgendwas für mich zu tun", presste er durch die zusammengebissenen Zähne hervor. "Aber wenn du das hier irgendjemandem erzählst ..."

Er brach ab. Was dann? Würde sein und Ryous Leben vorbei sein? Wäre das eine totale Katastrophe?

Malik machte sich mit einem Ruck los. "Du hast Recht", sagte er kalt, "ich habe nicht den geringsten Grund, irgendetwas für dich zu tun."

Bakura trat einen Schritt von dem Ägypter weg und taxierte ihn.

Malik straffte seine Gestalt. "Allerdings würde mir das ohnehin niemand glauben, also hätte ich im Grunde auch nichts davon", räumte er ein. Bakura traute dem Frieden nicht so ganz und sah ihn weiterhin misstrauisch an, während Ryou schon etwas hoffnungsvoller aussah.

Malik und Bakura taxierten sich noch eine Weile, dann sagte Bakura böse, so böse, dass selbst Malik in diesem Moment eine Gänsehaut bekam: "Wenn du irgendjemandem davon erzählst, wird es dir leid tun. Nicht um meinetwillen, sondern um seinetwillen. Ryou würde daran zerbrechen."

Malik sagte nichts und Bakura wandte sich abrupt ab um davon zu gehen. Er konnte gerade keine Menschen mehr ertragen.

Ryou blieb zurück mit Malik. Er fühlte sich sehr unwohl, wusste nicht, was er sagen

sollte. Schließlich entschied er sich für ein einfallsloses, "Malik ..."

Der Ägypter sah ihn nur an und schüttelte den Kopf. "Ich dachte, wir sind Freunde, Ryou", sagte er langsam. "Ich komm mir gerade wie ein absoluter Idiot vor. Ich kotze mich bei dir aus und du nickst und lächelst und lügst mir dabei einfach mitten in die Fresse."

"Es tut mir so leid, Malik", sagte der Weißhaarige verzweifelt. "Bitte versteh mich doch, wie hätte ich dir denn die Wahrheit sagen können?"

Malik zuckte mit den Schultern. "Ist das mein Problem? Nein, ich denke nicht. Weißt du, ich finde die Vorstellung sehr befremdlich, so befremdlich, dass ich nicht mal eifersüchtig sein kann, aber glaubst du allen Ernstes, wenn du ehrlich gewesen wärest, dass ich mich sofort mit einem Megafon in die Fußgängerzone gestellt und es in die Welt hinaus gebrüllt hätte?"

Ryou biss sich auf die Unterlippe. Maliks Stimme klang schroff, aber er hörte eine leichte Verletztheit heraus.

"Ich dachte, wir sind Freunde", wiederholte er dann noch einmal. "Ich komm mir so verarscht vor von euch beiden. Von dir sogar noch ein Stück mehr."

"Malik, wir sind auch Freunde", sagte Ryou verzweifelt. "Ich musste erstmal mit mir selbst klar kommen, das hat mich zu-"

Eine Ohrfeige brachte ihn zum Verstummen. Das Klatschen hallte in der leeren Gasse gespenstisch nach.

"Lass es, Ryou. Red dich nicht raus und mach es nicht schlimmer, indem du nicht zu dem Scheiß stehst, den du baust."

"Bitte, Malik ... Ich ..."

"Lass es gut sein. Ich brauch Zeit zum Nachdenken. Wirklich. Im Moment kann ich keinen von euch beiden mehr ertragen."

Malik warf ihm noch einen letzten Blick zu und die Enttäuschung, die in seiner Stimme mitgeschwungen war, traf Ryou sehr und das schlechte Gewissen brach endgültig über ihn hinein.

Schließlich ließ ihn der Ägypter alleine dort stehen, wo er war, und Ryou fühlte sich plötzlich sehr verloren.

"Scheiße", jammerte er leise und fischte geistesabwesend nach seinen Zigaretten, um sich eine anzuzünden.

Der Qualm stieg bläulich in den Himmel, während er langsam nachhause ging. Wo Bakura jetzt wohl hingegangen war? Wohl kaum nachhause. Das konnte er sich nicht vorstellen.

Die nächsten Tage kamen und gingen. Ryou wirkte zusehends nervöser und auch Bakura war eine gewisse Anspannung anzumerken.

Belastend hinzu kam jetzt auch noch, dass aktuell wieder Klausurenphase war, etwas wofür keiner der Brüder wirklich einen Kopf hatte, aber was musste, das musste.

Bakura schaffte es doch tatsächlich, sich in seinen Büchern zu vergraben, auch um sich abzulenken, nein, eher in erster Linie zur Ablenkung, während Ryou die Sache mit Malik immer noch sehr belastete.

Aber er sprach nicht mit ihm. In der Schule wich er ihm aus und irgendwann verließ Ryou einfach der Mut, es zu versuchen.

Ryou und Bakura vermieden es unterdessen tunlichst, dass man sie in der Schule zusammen sah. Es war brenzlich genug, dass Malik, der von Bakura so gesehen nur benutzt worden war, davon wusste, da musste man ihm nicht auch noch einen Grund geben, sie zu verraten.